

Konzeption und Leitung/Oldenburg: Prof. Dr. Melanie Unseld, Jörg Siepermann
Konzeption und wissenschaftliche Begleitung/Luxemburg: Dr. Danielle Roster
Tutorium: Sara Falke Studierende der Masterstudiengänge Musik/Master of Education, Angewandte Musikwissenschaft, Gender Studies
Kooperation mit dem Cid-femmes Luxembourg
Gefördert durch die Mariann Steegmann Foundation und die Fakultät III der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



LOU KOSTER
 (7. Mai 1889, Luxemburg-Stadt/
 Luxemburg – 17. November 1973 ebda.)

Aufgewachsen in einer Musikerfamilie, arbeitete sie nach ihrer Ausbildung am städtischen Konservatorium als Musikerin für Stummfilmvorführungen und trat außerdem als Interpretin ihrer eigenen Werke, als Orchesterleiterin, Pianistin und Sängerin auf. Sie komponierte insgesamt rund 175 Lieder, 30 Vokal- und Chorwerke, 14 Klavierstücke, 24 Orchesterkompositionen sowie 3 Bühnenwerke und das Oratorium „Der Geiger von Echternach“ auf eine luxemburgische Legende.



HELEN BUCHHOLTZ
 (24. November 1877, Esch/Alzette –
 22. Oktober 1953, Luxemburg-Stadt)

Bereits in ihrer Kindheit erhielt sie Privatunterricht in Klavier, Violine, Solfeggio und Tonsatz. Und obwohl sie nicht aus einer Musikerfamilie stammte, in ihrer Heimatstadt weder eine Musikschule noch ein Konservatorium existierte und es in Luxemburg damals keine Komponistin als mögliches Vorbild gab, setzte sie sich in den Kopf, Komponistin zu werden. Im Alter von 36 Jahren zog sie nach Deutschland und lebte von 1914 bis 1921 in Wiesbaden, später kehrte sie nach Luxemburg zurück. Sie hinterließ ein umfangreiches Œuvre, darunter zahlreiche Lieder und Klavierwerke.



Die TeilnehmerInnen der Fachgespräche am Cid-femmes Luxembourg (v.l.n.r.): Marco Kraus, Renée Wagner, Marion Gerards, Françoise Molitor, Germaine Goetzinger, Ina Blessin, Annkatrin Babbe, Kerstin Schaeffer, Maren Bagge, Oliver Retz, Sara Falke, Rahel Beier, Anja Zurlage, Danielle Roster und Melanie Unseld

Grundfragen der Forschungswerkstatt

Zwei Außenseiterinnen im Zentrum: Lou Koster und Helen Buchholtz gehören als Komponistinnen aus Luxemburg nicht in den großen Kanon europäischer Musikgeschichte. In diesem spielt weder das Land Luxemburg noch komponierende Frauen eine Rolle. Warum also ein doppelt „fremdes“ Thema für ein Forschungsseminar an der Universität Oldenburg?

1) Archivarbeit „zum Anfassen“

Die Nachlässe der beiden Komponistinnen wird im Archiv des Cid-femmes Luxembourg verwahrt und ist bislang wissenschaftlich unerschlossen. Sie bieten damit ein ebenso konkretes wie überschaubares Forschungsfeld, in dem sich, von ExpertInnen angeleitet, Studierende und NachwuchswissenschaftlerInnen mit Fragestellungen und Problemen von Archivarbeit aktiv auseinandersetzen können. Ergebnisse der Forschungs- und Analysearbeiten können rasch in einen größeren Kontext gestellt werden (u. a. in Workshops, Vorträgen, Symposium) und dienen auch als Grundlage für die Aufführungen und Aufnahmen der Kompositionen.

2) Exemplarische Fragestellungen

Gerade der Außenseiter-Status von Lou Koster und Helen Buchholtz erlauben – neben der konkreten Archivarbeit – die Thematisierung übergreifender Fragen: Wie entsteht eine europäische, wie eine nationale Musiktradition? Welche Faktoren prägen Musikgeschichte und Kanonisierung? Spielt das Geschlecht dabei eine Rolle? Welche Einflüsse hat der Außenseiter-Status der beiden Komponistinnen auf Analyse und Werturteile?

3) Forschungsk Kooperation erleben

Die Forschungsk Kooperation mit dem Cid-femmes Luxembourg, in dem die Nachlässe von Lou Koster und Helen Buchholtz archiviert werden, vernetzt europäische Universitäten und Hochschulen, darunter Köln, Wien, Salzburg und Oldenburg. Initiiert durch die Musikwissenschaftlerin Dr. Danielle Roster erhalten Studierende konkrete Einblicke in aktive Forschungsverbünde und werden als NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert.

Wintersemester 2010/11	Sommersemester 2011
<p>Seminar „Forschungswerkstatt“ Luxemburger Komponistinnen“ (1) Schwerpunkte: Erinnerung und Archiv, Gender, Analyse</p> <p>Workshop mit Dr. Danielle Roster vom Cid-femmes Luxembourg am Institut für Musik/ Carl von Ossietzky Universität Oldenburg</p> <p>Internes Symposium mit Forschungsergebnissen / Analysen der Studierenden. Studierende konzipieren, organisieren und moderieren ein eintägiges Symposium.</p>	<p>Seminar „Forschungswerkstatt“ Luxemburger Komponistinnen“ (2) Schwerpunkt: Kulturgeschichte und Musikanalyse</p> <p>Exkursion 17. – 19. Juni 2010 nach Luxemburg Workshop mit Präsentationen der Studierenden aus Oldenburg und Fachgespräche am Cid-femmes mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Danielle Roster, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Cid-femmes Luxembourg, Initiatorin des Forschungsprojekts • Françoise Molitor (Musikdokumentationszentrums der Nationalbibliothek Luxemburg) • Germaine Goetzinger (Leiterin des Luxemburgischen Nationalarchivs) • Renée Wagener, Historikerin, Spezialgebiet: Luxemburgische (Frauen-)Geschichte • Marco Kraus, Pianist • Marion Gerards (Hochschule für Musik und Theater Köln)

Forschen lernen – lernend forschen

- Studierende erleben Archivarbeit, forschen über bislang unbekannte, unveröffentlichte Werke
- verschiedene Lernformen (Seminar, Workshop, Fachgespräche)
- verschiedene Möglichkeiten der Präsentation eigener Forschungsergebnisse
- Erleben von Forschungsk Kooperationen

Ein Projekt und seine Folgen ...

... direkt aus dem Kontext der Forschungsseminare entstehen bislang zwei Masterarbeiten:

- Oliver Retz: *Die Luxemburgische Komponistin Helen Buchholtz und ihre Lieder auf Gedichte von Anna Ritter. Analysen vor dem Hintergrund der luxemburgischen Musik- und Kulturgeschichte*
- Kerstin Schaeffer: *„Der Geiger von Echternach“ für Soli, Chor und Orchester von Lou Koster. Analyse, Kultur- und Rezeptionsgeschichte*

Vereinbarung der Kooperation zwischen dem Cid-femmes und dem Institut für Musik der Carl von Ossietzky Universität für den **Internationalen Kongress Luxemburgische Komponistinnen 2011**, zu dem ausgewählte Präsentationen der Studierenden eingeladen werden.

Kontakt: Prof. Dr. Melanie Unseld, E-Mail: melanie.unseld@uni-oldenburg.de